

Das selbstschädigende Verhalten ruft vielfach Angst, Ekel, Wut, Hilflosigkeit und Ohnmachtgefühle hervor. Welche Reaktionen sind hilfreich, welche nicht? Welche Interventionsmöglichkeiten habe ich in der Schule/Jugendgruppe – und wo sind die Grenzen? Welche professionellen Hilfsmöglichkeiten gibt es? Die Veranstaltung möchte Antworten auf diese Fragen geben, Denkanstöße vermitteln und Hilfestellungen bieten.

Fortbildung • 4

GEFLÜCHTETE KINDER UND JUGENDLICHE IN DER SCHULKLASSE/GRUPPE.

Wie erkenne ich mögliche Traumatisierungen?
Wie kann die Klasse/Gruppe zum unterstützenden System werden?

Referent: Jan Wiedemann, Diplom-Psychologe,
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut

Termin: 7. Dezember 2016, 9:30 Uhr–16:00 Uhr

Nahezu jede Schule und viele außerschulische Einrichtungen werden sich zukünftig damit auseinandersetzen, dass geflüchtete Kinder und Jugendliche in die Gruppen und Klassen kommen.

Auch wenn nicht alle traumatisiert sind, so ist von einer besonderen Verletzlichkeit dieser Mädchen und Jungen aufgrund von Verlust- und Desintegrationserfahrungen auszugehen. Wie kann Schule/Jugendarbeit ein hilfreiches und unterstützendes Umfeld bieten, um Selbstvertrauen und Lebenskompetenzen zu fördern?

Wie können konstruktive Lernerfahrungen für alle Kinder bzw. Jugendlichen in der Klasse/Gruppe initiiert werden?

In der Veranstaltung werden erste Handlungsmöglichkeiten bei Verdacht auf Traumasymptomatiken besprochen und Bedürfnisse von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in den Blick genommen. Im zweiten Teil werden präventive Impulse für die Resilienzförderung in der Gruppe/Klasse vorgestellt.

VERANSTALTUNGSORT

Charlottenhof – Kultur- und Tagungshaus
Osterklanxbüll 4
25924 Klanxbüll

ANMELDUNG UNTER

www.akjs-sh.de/veranstaltungen

TEILNAHMEGEBÜHR

30,00€ pro Veranstaltung
(inklusive Tagungsverpflegung)

ANSPRECHPARTNERIN

Kathrin Gomolzig, Bildungsreferentin

Telefon: 0431/26068-75

E-Mail: gomolzig@akjs-sh.de

VERANSTALTET VON

Aktion Kinder- und Jugendschutz

Schleswig-Holstein e.V.

Flämische Str. 6–10

24103 Kiel

Telefon: 0431/26068-78

E-Mail: info@akjs-sh.de

Web: www.akjs-sh.de

IN KOOPERATION MIT



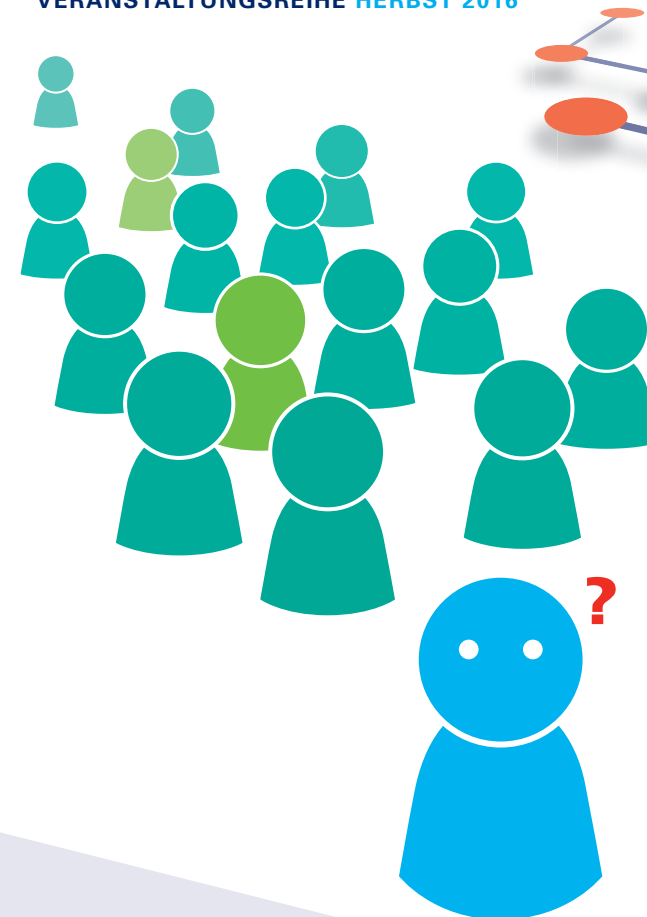
Mit freundlicher Unterstützung der

BARMER GEK

WAS IST DA LOS? WAS KANN ICH TUN?

Umgang mit seelischen Krisen und
psychischen Auffälligkeiten bei Kindern und
Jugendlichen in der Gruppe/Schulklasse

VERANSTALTUNGSREIHE HERBST 2016



IN JUGENDGRUPPEN UND SCHULKLASSEN gibt es fast immer Kinder oder Jugendliche, die von „seelischen Krisen“ betroffen oder auch psychisch erkrankt sind.

Eine besondere Herausforderung besteht aktuell darin, geflüchtete Kinder und Jugendliche zu integrieren und zu stärken. Pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte sind oft unsicher, wie sie Auffälligkeiten einschätzen sollen, wie und ob sie Betroffene ansprechen können und vor allem auch, welche Impulse die Gruppe braucht, um gut damit umzugehen. Gerade bei den anderen Gruppenmitgliedern bzw. Mitschüler/-innen besteht die Gefahr, einerseits Betroffene auszugrenzen oder andererseits sich von bestimmten Verhaltensweisen „anstecken“ zu lassen.

Unsere Veranstaltungen geben Informationen und vermitteln mehr Handlungssicherheit für die Förderung von seelischer Gesundheit im pädagogischen Bereich.

Zielgruppe: pädagogische Fachkräfte, Erzieher/-innen, Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, haupt- und ehrenamtliche Verbands- und Jugendarbeit

Fortbildung • 1

PSYCHISCH ERKRANKTE KINDER UND JUGENDLICHE IN DER KLASSE/GRUPPE.

Wie reagiere ich hilfreich im pädagogischen Alltag?

Referenten: Dr. Jan-Hendrik Puls, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie;
Ulrike Wachter, Diplom-Sozialpädagogin, Projekt „Verrückt? Na und!“

Termin: 30. September 2016, 9:30 Uhr–16:00 Uhr

Immer häufiger werden bereits im Kindes- und Jugendalter psychische Erkrankungen diagnostiziert. Depressionen, Essstörungen, ADHS oder Autismus sind darunter die bekanntesten. Nicht immer „heilt“ eine Therapie oder ein Klinikaufenthalt und die Betroffenen müssen lernen, mit ihrer Krankheit auch im Schulalltag klarzukommen. Im ersten Teil geht es darum, einen Überblick zu erlangen: Was gibt es für Krankheitsbilder, was wissen wir zur Entstehung, zum Verlauf und zur Therapie? Bei welchen Hinweisen im Verhalten von Kindern und Jugendlichen ist eine psychiatrische Abklärung sinnvoll? Wie kann ich als Gruppen- oder Klassenleiter/-in dabei unterstützend wirken? Im zweiten Teil wird unter den teilnehmenden Fachkräften ein Austausch um die Frage initiiert: Wie kann die Gruppe/Klasse Besonderheiten im Verhalten von anderen ohne Beeinträchtigungen oder Ausgrenzungen akzeptieren? Welche Rolle spielen dabei Eltern, Schulsozialarbeit und Lehrkräfte? In der Veranstaltung wird zum einen Wissen vermittelt, zum anderen sollen im gemeinsamen Diskurs praktische Handlungsmöglichkeiten im pädagogischen Alltag erarbeitet werden.

Im Rahmen dieser Veranstaltung stellen wir das Schulprojekt „Verrückt? Na und!“ vor, das in mehreren Regionen in Schleswig-Holstein vertreten ist.

Fortbildung • 2

SEELISCHE KRISEN BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN –

Was muss ich wissen? Was kann ich tun?

Referentin: Anne Wittern, Diplom-Psychologin
Termin: 13. Oktober 2016, 9:30 Uhr–16:00 Uhr

In Gruppen bzw. Schulklassen gibt es immer auch Kinder und Jugendliche, die durch aggressives, autoaggressives, „abwesendes“ oder extrem zurückgezogenes Verhalten „auffallen“ und Besorgnis erregen. Gerade in der Entwicklungsphase Pubertät ist es manchmal schwierig, Verhaltensänderungen zu deuten. Welches sind Symptome für „seelische Krisen“, was steckt möglicherweise dahinter? Wann ist psychiatrische Hilfe notwendig? Welche Schritte kann ich als Gruppenleiter/-in oder Lehrkraft tun? Was ist wichtig an Information und Auseinandersetzung für die Gruppe? Die Veranstaltung informiert über die häufigsten psychischen Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen und vermittelt methodische Zugänge, die für die Betroffenen und die Klasse/Gruppe hilfreich sind.

Eigene Situationen aus der Praxis können gern mit eingebracht werden!

Fortbildung • 3

„BLOSS KEINE PANIK!“ – Selbstverletzendes Verhalten

Referentin: Dr. Janine Trunk, Diplom-Psychologin
Termin: 18. November 2016, 9:30 Uhr–16:00 Uhr

Wir werden immer häufiger damit konfrontiert, dass Mädchen und Jungen sich selbst vorsätzlich Schmerzen zufügen. Was genau versteht man unter selbstverletzendem oder autoaggressivem Verhalten? Welche Funktion hat dieses Verhalten, worauf reagieren Mädchen und Jungen, wenn sie Gewalt gegen sich selbst anwenden?

Wie kann ich erkennen, ob es sich um Anzeichen für Suizidalität handelt? »»»